

Pressespiegel

Zeitung: Frankener Zeitung

Datum: 23.12.2011

Rast für Radler, Infos für Naturfreunde

In den Ederauen bei Rennertehausen wird im nächsten Jahr ein Vogelbeobachtungsstand gebaut

Den Blick auf ein einmaliges Naturschutzgebiet wollen NABU, die Gemeinde Allendorf und die Region Burgwald-Ederbergland mit dem hölzernen Häuschen leiten. Die Eröffnung ist im Frühjahr geplant.

VON MARK ADEL

Allendorf (Eder). Die Ederauen bei Rennertehausen sind Heimat vieler seltener Vogelarten und deshalb seit Jahren Ziel von Ornithologen. Eine Beobachtungsstation zwischen dem Dorf und der Birkenbrinzhäuser Hatzbachmühle soll künftig allen Naturfreunden ermöglichen, das besondere Gelände in Augenschein zu nehmen. Im Frühjahr wird der Stand gebaut. Das kündigten gestern Vertreter von Landkreis, NABU, Gemeinde und Planungsbüro an.

Eine ähnliche Plattform war bereits vor einigen Wochen nahe der Walkemühle bei Frankenberg eröffnet worden (FZ berichtete). Der Stand bei Rennertehausen wird drei mal vier Meter groß. Wie sein Frankenger Pendants befindet er sich am Ederradweg. Durch die Plattform in Höhe von 2,50 Metern würden sich neue Blicke auf die Ederauen ergeben, sagte Claus Nöbel vom Planungsbüro Bioline: „Wir schaffen einen Perspektivenwechsel.“ Wie genau der Stand aussieht, sei



Freuen sich über den Vogelbeobachtungsstand in der Ederau: von links Walter Rinklin vom Landkreis, Stefan Schulte von der Region Burgwald-Ederbergland, Heinz-Günther Schneider und Günther Faust vom NABU, Claus Nöbel und Julia Dörnbach vom Planungsbüro Bioline sowie Claus Junghenn und Oliver Koch von der Gemeinde Allendorf.

Foto: Mark Adel

noch offen: Das werde sich aus der Form der verfügbaren Robinienhölzer ergeben, der Rest ist nach Nöbels Angaben „künstlerische Freiheit“. Einen Entwurf gibt es nicht. Bauherrin ist die Gemeinde Allendorf.

Die große Auenlandschaft besteht, weil Bauern aus Rennertehausen im Jahr 1870 ein einmaliges Bewässerungssystem geschaffen haben: Durch den Einsatz verschiedener Schleusen wird die Eder zur Bewässerung der Wiesen genutzt. Was früher der Landwirtschaft diente, nutzt heute vor allem den Vögeln – darunter auch bedrohten Arten. Unter anderem werden regelmäßig Bekassine, Kraniche, Braunkehlen und Blau-

kehlchen gesehen. Besonders seltene sibirische Zwergschwäne haben sich ebenso schon an der Eder niedergelassen. Günther Faust ist zuversichtlich, dass auch der Storch sich wieder im oberen Edertal niederlässt – der letzte Rennertehäuser „Adebar“ wurde 1937 gesichtet. Am Stand sollen zwei Schautafeln über das Bewässerungssystem und die Artenvielfalt in der Ederauen informieren. Eine Sitzgruppe lädt zum Verweilen ein. Über Stufen kann auch der Bach begangen werden.

Der Beobachtungsstand ist eines von 19 Projekten, die in diesem Jahr mit europäischen Leader-Mitteln in der Region Burgwald-Ederbergland geför-

dert werden (siehe Hintergrund). Die Initiative dazu kam vom NABU. „Dadurch wird der Radweg aufgewertet“, ist Günther Faust vom Frankenger NABU überzeugt. Auf die bereits eröffnete Station bei der Walkemühle habe es viele positive Reaktionen gegeben.

Das Gelände werde seit 1971 vom NABU betreut und beobachtet, sagte Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider. Zugvögel aus Nordosteuropa nutzen die Wiesen im Frühjahr und im Herbst, um zu rasten. „Es gibt in Hessen nur noch selten so große Auengebiete, die aus Grünland bestehen“, sagte er. Der Beobachtungsstand sei ein „Synergieeffekt von Na-

HINTERGRUND

19 Projekte

Nach Angaben von Stefan Schulte, Geschäftsführer der Region Burgwald-Ederbergland, wurden in diesem Jahr 19 Projekte mit insgesamt 355.000 Euro unterstützt – davon 13 im Frankenger Land, die restlichen sechs in Marburg-Biedenkopf.

Unter anderem wird der Bau von zwei Biogasanlagen unterstützt, außerdem ermöglichen die Fördermittel auch fünf Existenzgründungen, fünf touristische Projekte – darunter die beiden Beobachtungsstände bei Rennertehausen und Frankenberg. Im nächsten Jahr werden außerdem zwei Weiterbildungen finanziert, in denen kommunale Energieberater geschult werden. Besonderes Augenmerk solle zudem auf die Gründung von Genossenschaften gelegt werden, sagte Schulte: „Wir sind überzeugt, dass Genossenschaften ein Zukunftsmodell sind.“ (da)

turschutz und Tourismus“. Der größte Anteil der Kosten in Höhe von 34.000 Euro fließt aus Leader-Fördermitteln, nämlich rund 17.000 Euro. Weitere 7.000 Euro kommen von der NABU-Stiftung „Hessisches Naturerbe“, den Rest in Höhe von 10.000 Euro übernimmt die Gemeinde Allendorf.